



## **CARSTEN SCHNEIDER**

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Haushaltspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion  
Sprecher der Landesgruppe Thüringen

# **MEINE ARBEIT**

im Deutschen Bundestag  
für Erfurt, Weimar und Thüringen  
in der 17. Legislaturperiode

Eine Zwischenbilanz im August 2012

# VERANTWORTUNG UND AUFGABEN

## **Im Deutschen Bundestag übe ich folgende Funktionen aus:**

- Mitglied im Haushaltsausschuss, Obmann der SPD-Bundestagsfraktion, Berichterstatter für die Bundesschuld und die Allgemeine Finanzverwaltung
- Vorsitzender des Gremiums nach § 3 Bundesschuldenwesenmodernisierungsgesetz zur Kontrolle der Bundesregierung bei der Schuldenaufnahme und den Beteiligungen des Bundes
- Mitglied im Gremium nach § 10a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz zur Kontrolle des Sonderfonds zur Bankenrettung
- Mitglied im Vertrauensgremium nach § 10a Abs. 2 Bundeshaushaltsordnung, das die Wirtschaftspläne der Nachrichtendienste bewilligt und kontrolliert
- Stellv. Mitglied im Finanzausschuss
- Stellv. Mitglied im Gemeinsamen Ausschuss nach Art. 53a Grundgesetz, dem so genannten Vermittlungsausschuss bei strittiger Gesetzgebung zwischen Bund und Ländern

## **In der SPD-Bundestagsfraktion nehme ich folgende Aufgaben wahr:**

- Haushaltspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion
- Sprecher der Landesgruppe Thüringen
- Sprecher des Seeheimer Kreises
- Mitglied des Netzwerk Berlin

## **Darüber hinaus übe ich folgende Funktionen aus:**

- Mitglied im Verwaltungsrat der Kreditanstalt für Wiederaufbau
- Mitglied im Beirat des Forum Ostdeutschland der Sozialdemokratie e.V.
- Mitglied der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.
- seit 2001 Vorsitzender von Erfurt rennt e.V.
- Herausgeber und Autor der Zeitschrift „Berliner Republik“
- seit 2009 Mitglied im Kuratorium des Förderkreises Neues Bauhaus-Museum Weimar e.V.
- seit 2009 Mitglied im Kuratorium der Aktion Gemeinsinn e.V.
- Stürmer in der Fußballauswahl des Deutschen Bundestages

Liebe Genossinnen und Genossen,

im Jahr 1998 zog ich zum ersten Mal für die SPD in den Bundestag ein. Seitdem mache ich mit ganzer Kraft Politik für die Menschen in Erfurt, in Weimar und im Weimarer Land. Dabei konnte ich stets auf die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten vor Ort zählen. Ohne Eure Unterstützung wäre meine Arbeit auch in dieser Legislaturperiode so nicht möglich gewesen. Bei allen Genossinnen und Genossen, Unterstützern, Weggefährten und Mitarbeitern bedanke ich mich herzlich.

Franz Müntefering hat gesagt: „Opposition ist Mist“. Er hat Recht! Das gilt umso mehr, wenn eine Regierung so schlechte Politik betreibt wie Schwarz-Gelb. Das FDP-Geschenk der Steuersenkungen für Hoteliers, Merkels doppelte Kehrtwende beim Atomausstieg und das unsinnige Betreuungsgeld sind nur drei Beispiele von vielen.

Hinzu kommt, dass Merkels zögerliche Krisenpolitik die Eurozone an den Rand des Abgrunds geführt hat. Während sie andere europäische Staaten zum Sparen ermahnt, macht ihre Bundesregierung selbst munter weiter Schulden. Von dem 2010 vorgelegten „Sparpaket“ in Höhe von 80 Milliarden Euro hat die Regierung nur die Hälfte tatsächlich eingespart. Gekürzt wurde vor allem im Sozialbereich und bei der Arbeitsmarktförderung, überflüssige Subventionen für die Wirtschaft blieben ungeschoren. Kein Zweifel, wir brauchen einen Regierungswechsel!

„Für uns“ hieß mein Wahlkampflogan 2009. Mit dieser Bilanz möchte ich über meine Arbeit in der Bundespolitik in den vergangenen drei Jahren informieren – und darüber, wie ich mich für meinen Wahlkreis eingesetzt habe. Viel Spaß beim Lesen!

Mit besten Grüßen

Euer Carsten Schneider

# MEINE ARBEIT IN BERLIN

Im Bundestag verstehe ich mich als Anwalt für Erfurt und Weimar – und für den gesamten Osten. Ich versuche auf alle Entscheidungen einzuwirken, die für unsere Region von Bedeutung sind. Als haushaltspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion setze ich mich für eine solide Finanzpolitik ein, für eine stärkere Beteiligung der Vermögenden an den Staatsfinanzen und für mehr Gerechtigkeit zwischen den Generationen.

## **Studie zum Mindestlohn: Thüringen profitiert!**

Ein allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn von 8,50 Euro pro Stunde würde die Einkommen von 5 Millionen Menschen in Deutschland verbessern und den Staat um 7 Milliarden Euro entlasten. Zu diesem Ergebnis kommen die Wissenschaftler einer von mir angeregten Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Vor allem die Ostdeutschen würden von einem Mindestlohn profitieren: Nach wie vor sind die Löhne im Osten bundesweit die niedrigsten. Thüringen trägt weiter die rote Laterne als Niedriglohnland. Hier arbeitet jeder dritte Beschäftigte für weniger als 8,50 Euro pro Stunde, wobei Frauen in diesen unteren Lohngruppen dominieren.

Der Mindestlohn wäre nicht nur eine wichtige sozialpolitische Maßnahme. Sondern er wäre auch haushaltspolitisch wichtig. Die Studie beziffert erstmals die Auswirkungen eines Mindestlohns auf die Haushalte und die Sozialversicherungen. Es käme zu mehr Steuereinnahmen und Sozialbeiträgen, parallel würden die Ausgaben für staatliche Transfers sinken, unter anderem weil es weniger „Aufstocker“ geben würde. Insgesamt hätte der Staat etwa 7 Milliarden Euro zusätzlich pro Jahr zur Verfügung.

## **Mein Konzept für solide Finanzen**

Im Dezember verabschiedete der SPD-Bundesparteitag einstimmig ein neues Steuer- und Finanzkonzept, das ich federführend mit erarbeitet habe. Mit diesem „Pakt für Bildung und Entschuldung“ halten wir die im Grundgesetz verankerte „Schuldenbremse“ strikt ein. Zugleich schaffen wir Spielräume für Investitionen in Bildung und Infrastruktur. Denn in Deutschland hängen die Bildungschancen von Kindern noch immer zu stark von der sozialen Herkunft ab. Wir als SPD wollen ein Bildungssystem, das allen Kindern Lebenswege durch gute Bildung und Ausbildung eröffnet. Die Bundesländer brauchen für gute Kitas und Schulen zusätzliche Mittel. Deshalb wollen wir das so genannte Kooperationsverbot abschaffen, damit sich der Bund stärker an den Bildungsausgaben der Länder beteiligen kann. Zusätzlich wollen wir mit Hilfe des neuen Steuer- und Finanzkonzepts die Finanzkraft der Städte und Kommunen erhöhen. Das Geld aus den Steuereinnahmen soll dahin fließen, wo es im

Alltag der Menschen ankommt. Damit keine Schwimmhallen, Theater und Bibliotheken geschlossen werden.

Alle geplanten Maßnahmen des SPD-Finanzkonzepts sind sauber gegenfinanziert. Einsparen werden wir, indem wir Subventionen abbauen und die Steuerprivilegien für Hoteliers zurücknehmen. Außerdem wollen wir die Vermögenden stärker an der Sanierung des Staates beteiligen. Die Schere zwischen Arm und Reich klafft in Deutschland immer weiter auseinander. Die Einführung einer Vermögenssteuer und ein höherer Spitzensteuersatz ab 100.000 Euro sind eine Frage der Gerechtigkeit.

### **Schwarz-Gelb: Verantwortungslose Haushaltspolitik**

Die Bundesregierung tut das genaue Gegenteil von solider Haushalts- und Finanzpolitik. Die Wirtschaft boomt und die Steuern sprudeln, trotzdem macht die Regierung kräftig neue Schulden. Das vergangene Jahr konnte aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung mit einer Neuverschuldung von 17,3 Milliarden Euro abgeschlossen werden. In diesem Jahr soll die Neuverschuldung mit 32,1 Milliarden Euro nun fast doppelt so hoch sein – trotz steigender Steuereinnahmen auf Rekordniveau. Selbst wenn die Verpflichtungen aus der Einzahlung in den ESM unberücksichtigt werden, bleibt es bei über 6 Milliarden Euro mehr Schulden als im vergangenen Jahr. Diesen Trend beabsichtigt die Regierung Merkel fortzusetzen: Im Regierungsentwurf für den Haushalt 2013 sind immer noch 1,5 Milliarden Euro mehr neue Schulden als im vergangenen Jahr geplant.

Zudem liegen im Haushalt Luftlöcher in Milliardenhöhe. So ist das geplante Betreuungsgeld ab 2014 in Höhe von mindestens 1,2 Milliarden Euro nicht gegenfinanziert. Auch sind die Bund-Länder-Verhandlungsergebnisse zum Fiskalpakt im Haushaltsentwurf noch nicht abgebildet – sie führen zu Mehrausgaben beim Bund von deutlich mehr als 1 Milliarde Euro. Und der Verteidigungshaushalt soll in 2013 um 1,4 Milliarden Euro aufwachsen, obwohl die Bundesregierung laut ihrem 2010 beschlossenen „Sparpaket“ Einsparungen von insgesamt 8,3 Milliarden Euro im Zeitraum von 2011-2014 vorgesehen hatte. Angesichts der neuen Risiken, die durch die Finanzkrise entstanden sind, ist diese Haushaltspolitik verantwortungslos.

### **Kürzungen bei den Schwächsten**

Nur an einer Stelle spart Schwarz-Gelb kräftig: im Sozialbereich. Auch Thüringen leidet darunter. Infolge des schwarz-gelben Sparpaketes muss der Freistaat bis 2014 Sozialkürzungen von rund 550 Millionen Euro verkraften. Rechnet man die Einsparungen bei der aktiven Arbeitsmarktpolitik dazu, steht unter dem Strich sogar ein Minus von rund 920 Millionen Euro. Besonders Langzeitarbeitslose, Frauen und Alleinerziehende sind betroffen. Die Jobcenter in Erfurt und Weimar können Menschen auf ihrem Weg zurück in Arbeit nicht wirkungsvoll unterstützen, wenn ihnen das Geld für Weiterbildungs-, Qualifizierungs- und Umschu-

lungsmaßnahmen fehlt. Hier trifft es vor allem Langzeitarbeitslose. Damit zahlen die Schwächsten in unserer Gesellschaft für die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise. Angesichts des drohenden Fachkräftemangels ist diese Politik auch ökonomisch völlig verfehlt.

### **Die Städte und Gemeinden brauchen Unterstützung**

Unsere Kommunen müssen finanziell sicher ausgestattet sein. Als SPD haben wir erfolgreich für den Erhalt der Gewerbesteuer gekämpft. Nun muss eine breitere Bemessungsgrundlage eingeführt werden. Auch im Vermittlungsausschuss zur Neuregelung des Arbeitslosengeld II haben wir positive Ergebnisse für die Kommunen errungen: Der Bund übernimmt schrittweise die kompletten Ausgaben für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Und bei den Kosten der Unterkunft hat der Bund seinen Anteil im Falle Thüringens auf 30,4 Prozent erhöht.

### **Mittel für Thüringen durchgesetzt**

Als haushaltspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion konnte ich auch in der Opposition darauf hinwirken, dass zusätzliche Mittel nach Thüringen fließen. So erhält das Unternehmen Jena-Optronik Unterstützung von 87 Millionen Euro für „METimage“, ein neuartiges Teleskop zur Beobachtung der Erde und für die Wettervorhersage. Das schafft zahlreiche Arbeitsplätze – und Planungssicherheit für ein großes Thüringer Unternehmen. Der gesamte Wirtschafts- und Forschungsstandort Thüringen profitiert.

Ferner entschied der Haushaltsausschuss, dass Thüringen rund 2,1 Millionen Euro aus dem Verkauf von Mauer- und Grenzgrundstücken erhält. Davon wurden für die technische Modernisierung des Kinoclubs am Hirschlachufer in Erfurt und das „mon ami“ in Weimar 25.000 Euro bereitgestellt. Die gleiche Summe soll in die Einrichtung einer Geschäftsstelle für Kindermedien investiert werden. Das freut mich ganz besonders. Seit Jahren setze ich mich dafür ein, Thüringen als Kindermedienland zu stärken.

### **Zukunftsdialog Deutschland 2020**

Anfang 2011 hat die SPD-Bundestagsfraktion das „Projekt Zukunft – Deutschland 2020“ ins Leben gerufen. Unter diesem Motto haben wir in einem stetigen Arbeitsprozess Antworten gesucht auf die Frage, welche Herausforderungen unser Land im nächsten Jahrzehnt zu bewältigen hat. Anhand von acht Leitprojekten diskutieren wir darüber mit Bürgern, Wissenschaftlern und unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteuren – auf Veranstaltungen und Workshops sowie online auf der Plattform [zukunftsdialog.spdfraktion.de](http://zukunftsdialog.spdfraktion.de). Ich selbst bin Sprecher der Projektgruppe „Steuer- und Finanzkonzept“. Wo stehen wir heute? Was kommt auf uns zu? Was können wir tun, damit Deutschland 2020 ein lebenswertes, gerechtes und wirtschaftlich modernes Land mit einer selbstbewussten Demokratie ist? So lauten

die Leitfragen unseres Zukunftsdialogs. Auf dem großen „Zukunftskongress“ der SPD-Fraktion am 14./15. September 2012 stellen wir die Ergebnisse der Projektgruppen vor.

### **Neuausrichtung für den „Aufbau Ost“**

Wie weiter mit dem „Aufbau Ost“? Dieser Frage geht eine ebenfalls von mir angestoßene Studie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung nach. Aus den Ergebnissen lassen sich konkrete Forderungen ableiten:

Erstens müssen die Löhne im Osten deutlich steigen. Niedrige Einkommen führen zu Abwanderung in den Westen. Nicht zuletzt um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, muss der Osten den Menschen attraktive Lebens- und Arbeitsperspektiven bieten. Und dazu gehören höhere Löhne.

Zweitens müssen ostdeutsche Unternehmen innovativer werden, also mehr moderne Geschäftsideen und Technologien entwickeln. Der Bund kann sie unterstützen, etwa indem er mehr Großforschungseinrichtungen im Osten ansiedelt. Die schwarz-gelbe Bundesregierung jedoch bevorzugt bisher bei ihrer Ansiedlungspolitik den Süden Deutschlands.

Drittens ist absehbar, dass die ostdeutschen Länder ihr kulturelles Erbe nicht dauerhaft finanzieren und bewahren können. Deshalb muss der Bund mehr Verantwortung übernehmen – und sich auch bei der Stiftung Weimarer Klassik finanziell stärker engagieren.

Und viertens müssen die ostdeutschen Städte und Gemeinden ihre Aufgaben auch langfristig weiter finanzieren können. Der noch bis zum Jahr 2019 geltende Länderfinanzausgleich benachteiligt den Osten, weil er die durchschnittlich stärkere Finanzkraft der westdeutschen Kommunen nur zu zwei Dritteln anrechnet. Der künftige solidarische Länderfinanzausgleich muss die Einnahmekraft der Städte und Gemeinden in voller Höhe berücksichtigen.

### **Schwarz-Gelb lässt den Osten ausbluten!**

Anstatt in die Zukunft Ostdeutschlands zu investieren, lässt die Regierung Merkel den Osten ausbluten. Beispiel Städtebauförderung: Jeder ausgegebene Euro löst ein Vielfaches an öffentlichen und privaten Investitionen aus. Trotzdem hat die Bundesregierung eine wahre „Kürzungssorgie“ veranstaltet. Die Mittel für die Städtebauförderung in Thüringen gingen in den vergangenen zwei Jahren um durchschnittlich 15 Prozent zurück. Den größten Einschnitt verzeichnet das Programm „Soziale Stadt“: Heute stehen 60 Prozent weniger Mitteln zu Verfügung als 2010. Ohne den Widerstand der SPD wären die Kürzungen noch höher ausgefallen. Ich setze mich dafür ein, dass die Mittel wieder deutlich aufgestockt werden.

Oder nehmen wir die Wirtschaftsförderung. Bei den so genannten GA-Mitteln hat die Bundesregierung kontinuierlich Mittel gestrichen – in zwei Jahren volle 28 Millionen Euro. Auch

davon ist der Osten überproportional betroffen, denn 85 Prozent der GA-Mittel fließen in die neuen Länder. Immerhin konnte die SPD die Einschnitte für dieses Jahr um fast 40 Millionen Euro abmildern. Doch die Perspektiven sind schlecht, weil CDU/CSU und FDP in den kommenden Jahren insgesamt immer weniger GA-Mittel bereitstellen wollen.

Zudem hat die schwarz-gelbe Regierungskoalition 2010 das Sonderförderprogramm „Goldener Plan Ost“ zum Bau von Sportstätten für den Breitensport ersatzlos gestrichen! Das ist nicht nachvollziehbar, denn gerade bei den Sportstätten gibt es nach wie vor ein großes Gefälle zwischen Ost und West. Es ist ein weiterer Beleg dafür, wie stiefmütterlich die Regierung den Osten behandelt.

### **Erfolge bei Verhandlungen um den Fiskalpakt**

Vor der Sommerpause in diesem Jahr konnten wir Sozialdemokraten einen handfesten europapolitischen Erfolg verbuchen: In den Verhandlungen um den so genannten Fiskalpakt setzte die SPD wichtige politische Projekte durch. An diesen Verhandlungen war ich für die SPD beteiligt. Lange hatte sich die schwarz-gelbe Bundesregierung sowohl gegen die Einführung einer Steuer auf Finanztransaktionen als auch gegen Wachstumsimpulse für die Krisenstaaten gestäubt. Nun verpflichtete sich Kanzlerin Merkel, die Finanztransaktionssteuer gemeinsam mit zunächst acht gleichgesinnten EU-Mitgliedstaaten auf den Weg zu bringen. Durch diese Steuer werden die Verursacher der europäischen Krise erstmals substantiell an deren Überwindung beteiligt. Darüber hinaus hat die Regierung Merkel auf europäischer Ebene endlich höheren Investitionen in Wachstum und Beschäftigung zugestimmt, unter anderem durch eine Kapitalaufstockung der Europäischen Investitionsbank.

Die SPD hatte ihre Zustimmung zum Fiskalpakt im Bundestag an die stärkere steuerliche Beteiligung der Finanzmärkte und die Schaffung von Wachstumsimpulsen gebunden. Mit der Verständigung auf beide Maßnahmen gestand die schwarz-gelbe Koalition zugleich ein, dass ihr bisheriges Krisenmanagement gescheitert ist.

### **Gedankenaustausch mit Helmut Schmidt**

Helmut Schmidt ist einer der Menschen, die mich in meinem Leben tief beeindruckt haben. Im März 2012 hatte ich die Gelegenheit, mit dem Altkanzler ein mehrstündiges Vier-Augen-Gespräch zu führen. Wir sprachen über die Finanzkrise, über die Zukunft der Europäischen Union, aber auch über meinen Wahlkreis Erfurt und Weimar. Sehr interessiert zeigte sich Schmidt auch an der Thüringer Geschichte.

Wenige Monate zuvor hatte Helmut Schmidt auf dem SPD-Parteitag im Dezember 2011 eine bewegende Rede gehalten. Darin warb er eindringlich für die Vertiefung der europäischen Integration. „Wenn wir die Hoffnung haben wollen, dass wir Europäer eine Bedeutung für die Welt haben, dann können wir das nur gemeinsam“, sagte er mit Blick auf die



rasant wachsende Erdbevölkerung. Zudem hätten wir Deutschen allen Grund zur Dankbarkeit. Denn ohne unsere Nachbarstaaten wäre die Wiederaufbau-Leistung nach dem Zweiten Weltkrieg nicht möglich gewesen. „Und zugleich haben wir die Pflicht, uns der empfangenen Solidarität würdig zu erweisen durch unsere eigene Solidarität mit unseren Nachbarn!“ Der anschließende Applaus wollte minutenlang nicht aufhören.

### **Auszeichnung für die politische Arbeit**

Im November 2011 wurde ich mit dem „Politikaward“ in der Kategorie „Aufsteiger des Jahres“ ausgezeichnet. Diesen Preis vergibt die Fachzeitschrift „Politik & Kommunikation“. Ich habe mich sehr darüber gefreut. Die Laudatio hielt Steffen Kampeter von der CDU, er ist Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesfinanzministerium. In dem Begründungstext der Jury heißt es: „Der noch junge SPD-Haushaltsexperte Carsten Schneider ist in der Finanzkrise zu einem weithin respektierten Fachpolitiker aufgestiegen. Er hat sich einer beharrlichen Sacharbeit verschrieben und zeichnet sich durch den Verzicht auf Polemik aus. Bei Medienauftritten geht es ihm erkennbar vor allem darum, Politik zu erklären.“ Ich sehe die Ehrung als Ansporn für meine weitere politische Arbeit in meinem Wahlkreis Erfurt-Weimar-Weimarer Land sowie in Berlin.

## **MEINE ARBEIT FÜR ERFURT, WEIMAR UND THÜRINGEN**

Die Menschen in meinem Wahlkreis Erfurt, Weimar und Weimarer Land stehen für mich im Mittelpunkt meiner Arbeit als Abgeordneter. In vielen persönlichen Gesprächen versuche ich herauszufinden, bei welchen Themen der Schuh drückt. Besonders empört sind die Erfurter und Weimarer, dass im Vergleich zum Westen für die gleiche Arbeit noch immer niedrigere Löhne gezahlt werden. Das ist ungerecht, und angesichts des Fachkräftemangels auch ökonomischer Unsinn. Umfragen zufolge wären viele Fachkräfte bereit, nach Thüringen umzuziehen, wenn sie hier den gleichen Lohn wie in westdeutschen Bundesländern erhalten würden. Deshalb ist unsere alte Forderung immer noch aktuell: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!

Seit vielen Jahren sind meine Bürgerbüros in Erfurt und Weimar offene Orte für alle Fragen und Anliegen der Bürger. Wir organisieren Veranstaltungen, Bürgersprechstunden, Unternehmensbesuche, Informationsstände, Berlinfahrten und vieles andere mehr. Meine Mitarbeiter und ich bieten unsere Hilfe an – und das unbürokratisch und schnell. Ob Bürger, Vereine, andere Organisationen oder Unternehmen: Jeder ist herzlich eingeladen, sich an mich zu wenden.

Wichtig ist mir, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und ihre Sorgen und Probleme zu verstehen. Deshalb nehme ich regelmäßig an Ortsteilbegehungen in meinem Wahlkreis teil. Im vergangenen Jahr habe ich einen Praxistag im Erfurter Altenpflegeheim „Haus zu den vier Jahreszeiten“ der Arbeiterwohlfahrt absolviert. Ich wollte die Arbeitsbedingungen im Gesundheits- und Pflegesektor kennenlernen. Dabei bin ich mit vielen alten Menschen ins Gespräch gekommen. Eine tolle Erfahrung!

Schulen laden mich immer wieder ein mit der Bitte, über meine Arbeit in Berlin zu berichten. Diese Gelegenheiten nehme ich stets gern wahr. In sehr guter Erinnerung habe ich die lebendige Diskussion mit rund 40 Schülern der Berufsbildenden Schule für Gesundheit und Soziales in Erfurt über die Frage nach dem Zusammenhalt unserer Demokratie und die Finanzkrise, aber auch über die Berufsaussichten junger Menschen in Thüringen.

## **MEINE ARBEIT FÜR ERFURT**

Erfurt ist meine Heimat. Für mich ist es eine große Ehre, seit nunmehr 14 Jahren für die Blumenstadt Politik machen zu dürfen. Deshalb möchte ich an dieser Stelle eine Auswahl von Projekten und Veranstaltungen in Erfurt kurz vorstellen.

### **Mehrgenerationenhaus eröffnet**

Am 5. Januar 2012 konnte – auch durch mein Engagement – das neue Mehrgenerationenhaus am Moskauer Platz eröffnet werden. Das Team von „MitMenschen e. V.“ bietet umfangreiche und bedarfsgerechte Freizeit-, Betreuungs- und Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche, Familien und Ältere. Auf diese Weise trägt das Mehrgenerationenhaus zu mehr Lebens- und Wohnqualität und zu einem besseren Miteinander der verschiedenen Generationen bei. Der Bund fördert das Projekt über einen Zeitraum von drei Jahren.

### **Computer für die Lutherschule**

Auf meine Initiative hin hat Microsoft Deutschland der neuen Bibliothek der Lutherschule drei Computer gestiftet. Am 2. November 2009 überreichte ich die Geräte gemeinsam mit einem Vertreter von Microsoft Deutschland. Als Schirmherr des Bibliotheksprojektes habe ich zudem eine große Kiste mit Büchern gespendet.

### **Schneider „frei Haus“**

Carsten Schneider gibt es jetzt auch „frei Haus“. Bei dieser etwas anderen Veranstaltungsform laden mich Bürger zum Kaffee in ihre gute Stube zu sich nach Hause ein. Und den Kuchen bringe ich mit. Zum Beispiel wurde ich in die Chamissostraße eingeladen, wo ich mit der Gastgeberfamilie und sechs weitere Gästen in angenehmer Atmosphäre über die aktu-

elle politische Lage diskutierte. „Schneider frei Haus“ fand auch im Rahmen eines „Seniorenachmittags“ im Marbacher Schlösschen statt. Der Termin mit mehr als 25 Senioren hat mir besonders viel Spaß gemacht.

### **Schulterschluss mit den Gewerkschaften**

Der enge Austausch mit den Gewerkschaften in Thüringen ist mir ein wichtiges Anliegen. Immer wieder nehme ich auch an gemeinsamen Veranstaltungen teil. So war ich am 12. September 2011 als Podiumsteilnehmer bei der Abendveranstaltung „Gute Arbeit“ im Erfurter „ver.di-Haus“ in der Schillerstraße zu Gast. Gemeinsam mit dem Thüringer Wirtschaftsminister Matthias Machnig, dem Thüringer ver.di-Chef Thomas Voß und Gewerkschaftssekretär Thomas Schneider ging es um arbeitsrechtliche Probleme und Herausforderungen – mit besonderem Blick auf den Thüringer Einzelhandel.

Jährlich findet eine Betriebs- und Personalrätekonferenz der SPD-Bundestagsfraktion in Berlin statt. Am 26. Oktober 2011 konnte ich vier Betriebsräte aus meinem Wahlkreis zur Konferenz „Flächentarife ausbauen – Entgeltgleichheit durchsetzen“ in den Reichstag einladen. Ein wichtiges Thema: Die Entgeltlücke zwischen Frauen und Männern liegt derzeit bei rund 23 Prozent!

### **„Erfurt Rennt“**

Als ich im Jahr 2001 den Staffellauf um den Dom zum ersten Mal organisierte, war die Idee der Sponsorenläufe in Deutschland noch relativ neu. Die Möglichkeit, an einem Laufwettbewerb mitten im Herzen der Altstadt teilzunehmen und zugleich ein gemeinsames Zeichen für Toleranz und Völkerverständigung zu setzen, hat von Beginn an zahlreiche Mitstreiter mobilisiert: von der jungen Familie bis hin zum Großunternehmen. Seit einigen Jahren bin ich nur noch der Schirmherr, und der Verein „Springboard to Learning“ hat die Organisation von „Erfurt Rennt“ übernommen. Dieser Verein lädt ausländische Lehrer ein, an den Schulen zu unterrichten. Die Idee überzeugt: Die eingeladenen Lehrer lernen die Stadt Erfurt, die hiesige Kultur und Mentalität kennen; und auch die Jugendlichen und die anderen Lehrkräfte an den Schulen haben Gelegenheit, über den eigenen Tellerrand zu blicken. Bei „Erfurt Rennt“ starteten in diesem Juni 56 Teams und umrundeten den Dom 1469-mal. Von dem Erlös des Sponsorenlaufs können wieder viele Unterrichtsstunden mit ausländischen Lehrern in Erfurter Schulen finanziert werden.

### **Gedenkstätte „Topf & Söhne“ eröffnet**

Im Januar 2011 öffnete die Gedenkstätte „Topf & Söhne“ ihre Tore. Viele Jahre hatte ich mich dafür eingesetzt, dass dem Projekt genügend Fördergelder zur Verfügung stehen, um einen schrecklichen Teil der Erfurter Geschichte aufzuarbeiten. Zwischen 2002 und 2004 hatte der Kulturstatsbeauftragte des Bundes das Forschungsprojekt „Topf & Söhne“ an der

Gedenkstätte Buchenwald finanziert. Das war der Beginn der systematischen Aufarbeitung. Außerdem stellte der Bund für den Aufbau des Erinnerungsortes bis 2011 rund 500.000 Euro zur Verfügung. Das Land Thüringen beteiligte sich mit der gleichen Summe.

### **Standortschließungen abgewendet**

Ich bin erleichtert, dass Erfurt von den Standortschließungen bei der Bundeswehr verschont geblieben ist. Zwar wird das Wehrbereichskommando III aufgelöst, dennoch gibt es am Erfurter Standort künftig unterm Strich 450 Dienstposten mehr. Eine gute Nachricht für die Stadt: Nicht zuletzt als Wirtschaftsfaktor spielt die Bundeswehr eine zentrale Rolle. Dienstleistungsbetriebe profitieren von den Ausgaben der Standorte und zahlen ihrerseits wiederum Gewerbesteuer an die Kommune. Angesichts der angespannten Haushaltslage ist Erfurt dringend auf diese Einnahmen angewiesen.

### **„Erfurter Hauptstadtgespräche“ und andere Veranstaltungen**

Auch in den vergangenen drei Jahren haben mein Team und ich in Erfurt zahlreiche politische Diskussionsveranstaltungen organisiert. Eine Auswahl:

- „Eurokrise im Griff? - Wer rettet hier eigentlich wen?“ Zu diesem Thema diskutierte ich am 17. November 2011 auf Einladung der Jusos Erfurt und der DGB Jugend Erfurt zusammen mit dem Wirtschaftswissenschaftler Helge Peukert und dem Bundestagsabgeordneten der Linkspartei, Herbert Schui.
- Mit dem Bundestagsabgeordneten Dietmar Bartsch von der Linkspartei diskutierte ich am 2. November 2011 im Erfurter Theater „Die Schotte“ das Thema „Wohin geht die Linke?“.
- „Denk ich an Deutschland...“ hieß das „Erfurter Hauptstadtgespräch“ am 13. Oktober 2011 mit Joachim Gauck im Erfurter Kaisersaal vor rund 200 Erfurter Bürgerinnen und Bürgern.
- Der ehemalige SPD-Vorsitzende und Vize-Kanzler Franz Müntefering hat mich schon häufiger in Erfurt besucht. Als Sprecher der Arbeitsgruppe „Demografischer Wandel“ der SPD-Bundestagsfraktion eröffnete er am 4. März 2011 im Rathausfestsaal vor mehr als 150 Gästen eine Veranstaltungsreihe zu diesem Thema. Diese Reihe habe ich gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung organisiert
- Auf meine Einladung stellte Peer Steinbrück auf der Erfurter Herbstlese 2010 sein Buch „Unterm Strich“ vor. Mit 750 Besuchern war das Audimax der Universität Erfurt bis auf den letzten Platz ausverkauft.
- Am 11. Oktober 2010 konnte ich Peter Frey, den neuen Chefredakteur des ZDF, im Erfurter Kaisersaal begrüßen. Der Einladung der FES zum 8. Erfurter Hauptstadtgespräch folgten etwa 60 bis 70 Gäste.
- Sigmar Gabriel zu Gast im Erfurter Kaisersaal! Unseren Parteivorsitzenden konnte ich am 9. März 2010 auf historischem Boden begrüßen. Der Kaisersaal ist der Ort des legendären Erfurter Parteitages der SPD im Jahr 1891.

## **MEINE ARBEIT FÜR WEIMAR**

In Weimar ist und bleibt die Kultur der maßgebliche Dreh- und Angelpunkt. Die Stadt hat eine große Verantwortung, ihre unvergleichlichen Schätze zu bewahren und der Öffentlichkeit professionell zugänglich zu machen. Als Abgeordneter unterstütze ich alle diesbezüglichen Anstrengungen, wo immer ich kann. So habe ich in der Vergangenheit zusätzliche Mittel in Millionenhöhe für die Klassikstiftung Weimar im Rahmen eines Sonderprogramms durchgesetzt. Unter anderem konnte damit das Goethe-Schiller-Archiv grundsaniert werden. In diesem Sommer wurde es wieder eröffnet. Auch die Bauarbeiten am neuen Zentraldepot in der Ettersburger Straße schreiten sichtbar voran. Nun gilt es, auch die Sanierung und den Umbau des Weimarer Stadtschlusses voranzutreiben.

Stolz bin ich darauf, dass es gelungen ist, im Rahmen dieses Sonderprogramms die Mittel zu organisieren, um ein neues Bauhausmuseum zu errichten. Als Gründungsort des Bauhauses erhält Weimar mit einem neuen Museum die Möglichkeit, auch diese Facette seiner vielfältigen Geschichte zu zeigen. Jetzt steht auch der Siegerentwurf für die den Neubau fest, im Jahr 2015 soll er fertig sein.

### **Ein Haus der Demokratie für Weimar**

Trotz dieser enormen Kraftanstrengungen werden die Stadt Weimar und der Freistaat Thüringen in Zukunft noch stärker auf das Engagement des Bundes angewiesen sein, um dieses nationale Erbe zu wahren und zu pflegen. Hier ist die Bundesregierung in der Pflicht. Derzeit suche ich nach einem Weg, um die Bedeutung Weimars für die deutsche Geschichte besser in das öffentliche Bewusstsein zu bringen. Schließlich ist Weimar Gründungsort der Weimarer Republik, der ersten Demokratie in Deutschland. Ich bin der Auffassung, wir sollten in Weimar ein „Haus der Demokratie“ aufbauen, in dem einerseits die Gründungsgeschichte der Weimarer Republik wach gehalten und gleichzeitig Demokratie gelebt, erfahren und erforscht wird. Der Bund muss sich an einem solchen Projekt maßgeblich beteiligen.

### **Die Erinnerung wach halten**

Die Gedenkstätte Buchenwald gehört ebenfalls zu Weimars Vergangenheit. Sich für diese Facette der Weimarer und wiederum der deutschen Geschichte zu engagieren, ist für jeden Demokraten eine Verpflichtung. Für mich sind die jährlichen Gedenkveranstaltungen in Buchenwald, beispielsweise zum Gedenken an die Sozialdemokraten Rudolf Breitscheid und Kurt Nehrling, berührende Momente des Innehaltens.

### **Weimarer Kunstfest**

Mein Ziel war es, das Kunstfest in Weimar finanziell aus Mitteln des Bundes zu unterstützen – wie auch in den vergangenen Jahren. Mein Engagement für das Kunstfest scheiterte jedoch am Widerstand von CDU/CSU und FDP. Leider wird das Kunstfest jetzt nicht mehr geför-

dert. Dennoch hoffe ich, dass es der Stadt Weimar und der Landesregierung gelingt, bei der Neuaufstellung die Qualität und die Strahlkraft des Kunstfestes zu sichern, auch wenn nun weniger Geld dafür zur Verfügung steht. Die Organisatoren haben meine volle Unterstützung.

### **Infrastrukturpolitik vor Ort**

Moderne Städte brauchen eine moderne Infrastruktur. Derzeit wird an der neuen Bahnschnellstrecke von Nürnberg über Erfurt nach Berlin gebaut. Damit wird Thüringen noch besser an das Bahnnetz angebunden. Parallel dazu brauchen wir eine bessere Infrastruktur für den Regionalverkehr: In der vergangenen Legislaturperiode habe ich dafür gesorgt, dass die Bahnstrecke zwischen Weimar und Jena das dringend benötigte zweite Gleis bekommt. Die Mittel stehen bereit. Die Planungen laufen. Die ersten Bauarbeiten haben begonnen. Auf diese Weise wird die Mitte Thüringens – Erfurt, Weimar, Jena – bis 2015 noch enger zusammenrücken.

Darüber hinaus muss aber auch die überregionale Anbindung Weimars erhalten werden. In einer Kultur-, Touristen-, Kongress- und Universitätsstadt wie Weimar ist die Abkopplung vom Fernverkehr der Deutschen Bahn nicht hinnehmbar. Deshalb habe ich zwischen den Vertretern der Bahn und der Kommunalpolitik vermittelt. Aus einem Auftakttreffen zwischen dem Bahnvorstand, dem Weimarer Oberbürgermeister Stefan Wolf und mir ist ein Weimarer Aktionsbündnis entstanden, das die Bahn unter dem Motto „Nächster Halt Weimar“ ordentlich unter Druck setzt – mit vielen bunten Aktionen.

### **Schwarz-gelbe Kürzungen treffen auch Weimar**

Die schwarz-gelben Kürzungen bei der Städtebauförderung treffen auch die Wohngebiete Weimar-West und Weimar-Schöndorf. Und das, obwohl die Verantwortlichen vor Ort und die Bürger im Rahmen der Projekte „Soziale Stadt“ Beeindruckendes vorangetrieben haben, unter anderem den Neubau des Jugendclubs „Café Conti“ in Schöndorf. Ich stehe im engen Austausch mit Oberbürgermeister Stefan Wolf, damit es uns in der nächsten Wahlperiode gelingt, diesen Kahlschlag zu stoppen.

### **Mehrgenerationenhäuser in West und Schöndorf sichern**

Neben den baulichen Verbesserungen sind starke soziale Netzwerke in den Wohngebieten entstanden, in Weimar-West und Schöndorf zum Beispiel rund um die dortigen Mehrgenerationenhäuser. Es ist wichtig, dass die Bundesförderung für beide Häuser verlängert wurde. Wie erfolgreich und vielseitig dort gearbeitet wird, zeigt die Aufnahme des Schöndorfer Hauses in das Begleitprojekt „Integration und Bildung“. Das ist Spitzenleistung im Sozialbereich!

## **Jazz- und Sportförderung**

Dem Projekt „Jazzimpulse“ konnte ich im September 2010 einen Förderbescheid über 24.000 Euro von der „Initiative Musik“ der Bundesregierung überreichen. Zudem wurde der Sportverein KSSV Victoria auf meine Vermittlung hin im Frühjahr 2011 mit 8.000 Euro aus Lottomitteln des Thüringer Sozialministeriums unterstützt. Von dem Geld konnten neue Sportgeräte angeschafft werden.

## **Pflege, Bildung, Altern - Veranstaltungen in Weimar**

Auch in Weimar organisiere ich regelmäßig Veranstaltungen, um die aktuelle Politik zu erklären und mit den Weimarem ins Gespräch zu kommen. Eine Auswahl:

- Der SPD-Fraktionsvorsitzende Frank-Walter Steinmeier besuchte Weimar am 18. April 2012: Im Mittelpunkt stand die Initiative, den Bund für ein stärkeres finanzielles Engagement an den Kulturstätten von nationalem Rang zu gewinnen. Frank-Walter Steinmeier sicherte dabei Weimar seine Unterstützung zu.
- Am 10. Februar 2012 besuchte der ehemalige SPD-Vorsitzende und Vize-Kanzler Franz Müntefering Weimar als Sprecher der Arbeitsgruppe „Demografischer Wandel“ der SPD-Bundestagsfraktion. Unter dem Titel „weniger – älter – bunter“ diskutierten wir vor vollem Haus die Auswirkungen einer älter werdenden Gesellschaft für unsere Region.
- Am 1. November 2011 habe ich das von mir mit erarbeitete Finanzkonzept der SPD-Bundestagsfraktion vorgestellt und mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern über die Grundlagen einer solide Finanzpolitik und die Eurokrise diskutiert.
- Am 05. Oktober 2011 fand ein Gesprächsnachmittag bei Kaffee und Kuchen mit dem ehemaligen Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee im Schöndorfer Mehrgenerationenhaus statt.
- Mit dem kulturpolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion Siegmund Ehrmann diskutierte ich am 11. September 2010 über die Bedeutung der Kreativwirtschaft für Weimar und Thüringen.
- Mit meinem Bundestagskollegen Steffen-Claudio Lemme, Mitglied im Gesundheitsausschuss, sprach ich auf einem Bürgerpodium am 8. Dezember 2011 über die Situation im Pflegebereich.
- Über die Bildungslandschaft in Deutschland diskutierte ich auf einem Podium am 26. Mai 2010 unter dem Motto „16 Schulbücher für ein Fach? Bildungsföderalismus auf dem Prüfstand“.

# ENGAGEMENT FÜR THÜRINGEN – UND DARÜBER HINAUS

## Besuche in den Betreuungswahlkreisen

Im Jahr 2009 gelang es nur drei Sozialdemokraten aus Thüringen, in den Deutschen Bundestag einzuziehen. Deshalb betreue ich neben meinem Wahlkreis Erfurt-Weimar-Weimarer Land auch die Wahlkreise Gera-Jena und Saale-Holzland-Kreis sowie den Wahlkreis Greiz-Altenburger Land.

Einer meiner ersten Besuche in den Betreuungswahlkreisen führte mich am 17. Februar 2010 nach Gera. Dort besuchte ich gemeinsam mit dem damaligen SPD-Oberbürgermeister Norbert Vornehm die POG Präzisionsoptik GmbH. Das Unternehmen produziert optische Einzelteile und Geräte für einfache und komplexe Systeme.

In Gößnitz, im Betreuungswahlkreis Altenburger Land, setzten sich jahrelang eine Bürgerinitiative und der Bürgermeister mit großem Engagement für den Bau einer Ortsumfahrung der B93 ein. Das Konjunkturpaket I bot die Gelegenheit, für das Gößnitzer Vorzeigeprojekt in Berlin zu werben. Der gemeinsame Einsatz hat sich gelohnt. Am 30. Mai 2011 konnte ich die Ortsumfahrung Gößnitz besichtigen.

Weitere Termine führten mich unter anderem nach Elxleben, Altenburg, wieder nach Gera, nach Eisenberg und Jena. In Jena besuchte ich das Forschungsinstitut Innovent e.V.. Es hat sich seit der Gründung im Jahr 1994 mit derzeit 165 Mitarbeitern zu einem der größten Einrichtungen in der Technologieforschung in Thüringen entwickelt hat.

## Zu Gast im politischen Berlin

Allein in dieser Legislaturperiode besuchten mich bereits mehr als 1.000 Bürger im Bundestag. Es kommen Schulklassen, Berufsschüler und Gruppen aus Vereinen wie beispielsweise der Feuerwehr oder Gesangsvereine, um sich im Reichstagsgebäude über die Arbeit des Parlaments zu informieren und auf die Kuppel des Reichstags zu steigen. Das Interesse an den Berlinfahrten steigt stetig und ich versuche, allen Anfragen gerecht zu werden. Durch die Betreuungswahlkreise ist der Radius meiner Arbeit größer geworden – das Kontingent für Fahrten interessierter Bürger nach Berlin aber leider nicht.

Wer Interesse hat, an einer Fahrt nach Berlin teilzunehmen, kann sich bei der Leiterin meines Erfurter Bürgerbüros Brita Schweitzberger gerne anmelden:

Per E-Mail an [carsten.schneider@wk.bundestag.de](mailto:carsten.schneider@wk.bundestag.de) oder telefonisch unter (0361) 2 66 68 15.



## **Veranstaltungen in anderen Bundesländern**

Als haushaltspolitischer Sprecher meiner Fraktion werde ich zu Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet eingeladen, um über solide Finanzpolitik und den Abbau der Staatsverschuldung zu referieren und über Wege aus der Finanz- und Schuldenkrise in Europa zu informieren und zu diskutieren. Nicht alle Einladungen kann ich annehmen. Aber wenn es der Terminkalender erlaubt, stehe ich selbstverständlich zur Verfügung. Unter anderem trat ich als Redner auf dem Jahresempfang der SPD-Prignitz in Brandenburg auf und nahm an FES-Veranstaltungen in Magdeburg und Zwickau teil.

Diese Bilanz kann nur einen Ausschnitt meiner Arbeit der vergangenen drei Jahre im Deutschen Bundestag und in Erfurt, Weimar und im Weimarer Land abbilden.

Weitere Informationen, auch über aktuelle Entwicklungen, sind auf meiner Homepage **[www.carsten-schneider.de](http://www.carsten-schneider.de)** zu finden.